

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **23 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

schönsten Einbände aus Josef Stemmler umfassender Dia- und Mustersammlung. Wir wünschen schon heute den verdienten Erfolg und gratulieren recht herzlich!

BIBLIOGRAPHIE

Schriftenreihe der «Galleria del bel libro», Ascona 1966–1975, insgesamt 50 Ausgaben.
«Französische Einbandkunst» zur Veranstaltung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft,

herausgegeben von der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Galleria und dem Zürcher Stadtpräsidenten, Zürich 1969.
«Ascona – Europäisches Zentrum des künstlerischen Einbandes», in: «Kunst und Handwerk», Juli 1975, Dortmund.
«Centro del bel libro Ascona», in: Studienblätter für Einbandtechnik und Gestaltung, herausgegeben vom Bund Meister der Einbandkunst, München 1974.
«Centro del bel libro Ascona», in: «Graphis», Nr. 196, herausgegeben von Walter Herdeg, Zürich 1978.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

DANK AN ALBERT BETTEX UND HEINRICH KÜMPEL

Laudatio von Conrad Ulrich anlässlich der Ernennung zu Ehrenmitgliedern der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Nach 22 Jahren tritt, in dem an Assoziationen so reichen Vorwort zum Gesamtregister des Librarium, Dr. Albert Bettex zum erstenmal aus seiner Reserve heraus und läßt uns, im Rückblick, am Bauplan seiner Redaktionstätigkeit teilnehmen – dadurch bleibt mir aber kaum noch Gelegenheit, etwas beizufügen, auf das er nicht bereits angespielt hätte.

In all den Jahren, während deren wir uns wegen des Librarium gerne getroffen haben, kam mir der Redaktor immer als der «Unbestechliche» vor: Nicht nur, weil er fast ängstlich jedes Cliqueswesen scheute, ja verabscheute, sondern weil er dies tat, um in der zentralen Frage der Qualität sich immer volle Entscheidungsfreiheit zu bewahren – und er stellte dabei die Anforderungen an die anderen immer gleich hoch wie an sich selbst.

Als Autor ist Dr. Bettex uns Bibliophilen primär nicht aufgefallen: Zahllos sind zwar die verbindenden, die erläuternden Texte und Bildlegenden, die er in die Hefte einfügte, und ebenso die Übersetzungen, die manches Mal ja mehr Bearbeitungen oder gar Neuschöpfungen waren – aber all das ist kaum je als seine Arbeit gekennzeichnet und für den Wert der Hefte doch so ungemein wichtig. Die mit «Bx» oder gar mit dem vollen Namen unterschriebenen Artikel aber, die, wie man sicher sagen darf, im erwähnten Registervorwort gipfeln, stehen immer an einem wichtigen Punkt für die Konzeption der Hefte oder für das Leben unserer Gesellschaft. Wie vollendet Albert Bettex als Redaktor wie als Autor das Zusammenspiel von Wort und Bild beherrscht, zeigen nicht nur unsere Librarium-Jahrgänge, sondern ganz besonders auch seine beiden großen Publikationen über die «Entdeckung der Natur» und die «Welten der Entdecker», denen nun, wie wir hoffen, in Verwirklichung seiner Pläne, zwei weitere folgen dürfen.

Wir haben uns immer wieder gesehen, um uns über das Bibliophile im weiteren Sinne gegenseitig zu informieren. Zumeist war's am späteren Nachmittag, denn das Gespräch mit Albert Bettex ist immer so gut und reich, so lebendig, daß dafür Zeit in den Abend hinein bereit sein muß. Das Librarium nahm denn auch zumeist den kleinsten Teil dessen ein, was beredet wurde – die Zeitschrift war bei diesem Redaktor ja in so sicheren Händen, daß er des Rates nie bedurfte –, und wenn ich vermessenweise einmal glaubte, ihm eine An-

regung zuspüren zu können, so ging letztlich doch wieder ich als der Angeregte fort. Mir scheint, daß Albert Bettex der lebendige Beweis dafür ist, daß nicht nur derjenige Überblick gewinnt, der jährlich seine kleine Weltreise in die echten oder vermeintlichen Kulturzentren absolviert, sondern auch heute noch ein Mann wie er, der wachen Sinnes liest, schaut und hört! Er hat sich im Laufe der Jahrzehnte genau die Welterfahrung angeeignet, die ihm das richtige Beurteilungsvermögen gibt, und so genügt ihm heute weitgehend der Lebensbezirk zwischen Thalwil und Zürich, zwischen Bibliotheken und Menschen, um ihm all das Neue, was für ihn von Bedeutung ist – und das könnte man füglich als «goetheanisch» viel bezeichnen –, erreichbar bleiben zu lassen.

Die Bibliophilie von Albert Bettex ist wohl auch die der meisten unter uns: Die Bücherfreundschaft gilt zuallererst dem Inhalt, wir kommen vom Lesen her, und erst in einer nächsten Stufe berühren uns alle anderen Elemente von der Gestaltung bis zum Einband – wir wissen sie wohl zu schätzen, nur sollen sie nie zum Selbstzweck werden. Und da unser Redaktor für das Librarium immer unter diesen Gesichtspunkten gearbeitet hat, dürfen wir ihm von ganzem Herzen dankbar sein: er hat uns einen Teil seines Lebenswerkes gewidmet, der nicht nur ein Spiegel der Bibliophilie, sondern auch seiner geistigen Persönlichkeit ist.

Auch von Herrn Heinrich Kümpel nehmen wir nur sehr ungern Abschied: Er hat das Antlitz unserer Zeitschrift geprägt, und auf diese Form der Gestaltung trifft genau das zu, was wir eben erwähnten, daß sie nie versuchte, sich gegenüber dem Inhalt in den Vordergrund zu spielen, was für uns ein Zeichen ihrer hohen Qualität ist. Wir wissen, mit wieviel Umsicht Herr Kümpel die ästhetischen Verhältnisse zwischen Leerraum und Bedrucktem, zwischen Text und Bild ausbalancierte, wieviel Gespür die Gestaltung jeder Seite ihm abforderte. Er tat dies für uns alle – darf man sagen: *ad maiorem societatis gloriam?* – ganz im stillen. Nur einmal in den zwei Jahrzehnten hat sich Heinrich Kümpel als Kenner von Graphik und Sammler von Spielkarten den Lesern des Librarium vorgestellt, und wer den Artikel nachliest, erkennt daraus leicht, daß sein Verfasser weit über diese vier Seiten hinaus mit diesen Gebieten vertraut ist. Wir danken ihm, daß er sein großes Können der Gesellschaft über all die Jahre zur Verfügung gestellt hat.

Bevor wir nun den beiden Hauptträgern der Librariumslast den Lorbeer der Ehrenmitgliedschaft überreichen, möchte ich mir die Freiheit nehmen, nicht nur die unermüdlich für das Librarium mittätige Gattin unseres Redaktors dankbar zu erwähnen, sondern noch einen weiteren stillen Helfer: Von ihm wissen nur die Eingeweihten unter uns, und doch trug auch er einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen jeden Heftes bei. Sein Schreibtisch war die Drehscheibe für das Kommen und Gehen von Manuskripten, Bildern, Abzügen, Klischees, auch von neuen Adressen, von Papierbestellungen und vom Versand. Willibald Voelkin ist es, der für die Koordination von allem und für das glückliche Erscheinen der Hefte sorgte, und wenn er einen Fehler hätte, so ist es der, daß er bisweilen zu sehr darauf vertraute, daß alle anderen ebenso fleißig und gewissenhaft wie er selber seien und ihre Arbeit auch nicht aus den Händen legen würden, bevor sie wirklich vollendet ist. Auch ihm sind wir Bibliophilen für die viele Arbeit und seine Meisterschaft, noch letzte Lichter aufzusetzen, herzlich dankbar.

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG VOM 10/11. MAI IN AARAU

Es waren um die 110 Teilnehmer, die sich auf dem Aarauer Bahnhofplatz kurz nach dem Mittagessen trafen: Eine erste Gruppe wandte sich der Kantonsbibliothek zu, in der Frau Dr. I. Dahm und Herr W. Dönni je eine Sonderschau vorbereitet hatten. Im Lesesaal waren

unter anderem Zurlauben-Perignons «Voyage pittoresque», das Wettinger Graduale und ein Murenser Antiphonar neben weiteren Drucken und Handschriften ausgelegt, die alle kundig erklärt wurden, während in der Eingangshalle die Vitrinen Aargauer Drucke, Widmungsexemplare, Buntpapiere, Originale aus der Schodoler Chronik und anderes mehr enthielten und durch Frau Dahm ungemein anregend vorgestellt wurden. Stücke aus der Zurlaubiana, aus Wettingen und Muri waren so zu sehen, aus jenen drei Institutionen, deren Bestände den Grundstock der Bibliothek bilden.

Ein zweiter Besuch galt dem Schuhmuseum, welches die Firma Bally in Schönenwerd zeigt und das wesentlich mehr an kulturgeschichtlichen Einblicken vermittelt, als dies der uneingeweihte Besucher vermutet.

Die nach Aarau Heimgekehrten bat Herr Hans Christof Sauerländer spontan zu einem Aperitif im großzügig ausgebauten Keller des Verlagsgebäudes und bot, verbunden mit einem näheren Kennenlernen der Aktivitäten des alten Verlages, eine gute Gelegenheit allseitiger Unterhaltung. In lockerem Zug wechselte man hinüber in den Aarauerhof zum gemeinsamen Nachtessen, an dem der Vorsitzende über die Schicksale alter schweizerischer Bibliotheken berichtete, unter anderem jener von St. Urban, deren 1848 leergewordenes «Gehäuse» am kommenden Tag besucht wurde. Er durfte dem Hause Sauerländer für zwei Gaben (C. Brentano/H. R. Sauerländer: Briefwechsel; H. Zschokke: Adrich im Moos), dem Schreiber für einen Gedichtband aus seiner Feder (Waage des Lebens), dem Faksimile-Verlag Luzern für die schöne Dokumentation zur Schodoler-Chronik und Herrn Dr. Münzel für seine Arbeit zu Poggios Brief über die Bäder von Baden danken; diese freundlichen Buchgeschenke wurden wie üblich nach Tisch verteilt.

Bei strahlendem Wetter fuhren die Teilnehmer am Morgen des Sonntags – vorbei am neuen Wahrzeichen der Gegend, dem Kühlturm des umstrittenen Gösgen, über dem die langsam steigenden Ballone wie fliegende Fossilien wirkten – nach Zofingen. Mit sichtlichem Behagen durchwanderte Dr. Siegfried seine so schön erhaltene Heimatstadt, deren anziehendste Partien der Kenner den Besuchern zu zeigen und zu erklären wußte. Die andere Gruppe befand sich unterdessen im Haus der ehemaligen Lateinschule, wo seit einigen Jahren die Stadtbibliothek untergebracht ist, in welcher Herr Anderegg die unerwartetsten Schätze ausgelegt hatte: Neben Inkunabeln gab es da Briefe Richard Wagners und Felix Mendelssohns an einen einheimischen Musiker, Humanistenbriefe aus dem Kreis des Abraham Musculus (Müslin) und den «Isidorus»-Codex aus St. Gallen. In der Galerie des Dachgeschosses waren, ausgestellt durch Herrn Richard Haller, Zeichnungen aus den verschiedensten Arbeitsperioden Gunter Böhmers zu sehen, vor allem ein umfangreicher früher Zyklus zu Flauberts «Madame Bovary», dann aber auch Werke neuen Datums, die sich mehr und mehr dem Surrealen und Abstrakten nähern.

Im spätmittelalterlich-seldwylerisch anmutenden Hof des schönen, spätestbarocken Rathauses empfing der Stadtrat freundlicherweise zu einem heiteren Aperitif. Südlich der Stadt, unter zwei biedermeierlich-dorischen Tempelbauten – die fast mehr Reiz haben als das Fundgut in ihrem Innern –, befinden sich Reste römischer Mosaikböden, die während oder nach dem gemeinsamen Mittagessen im nahen Gasthaus besucht werden konnten.

Etwas verspätet ging die Fahrt nach dem ehemaligen Zisterzienserkloster St. Urban, welches der Kriegsschuld Luzerns aus dem Sonderbundkrieg geopfert worden war. Seit einem Jahrhundert ist in den zum Teil wertvollen Räumen eine Heilstätte eingerichtet. Im Festsaal durfte die Generalversammlung abgehalten werden, in deren Verlauf Dr. Albert Bettex und Heinrich Kämpel verabschiedet und als ihr Nachfolger in der Leitung des «Librarium» Prof. Werner G. Zimmermann bestätigt wurde. Leider hatte auch die Quästorin, Frau Ruth Rahn-Bodmer, ein Rücktrittsgesuch eingereicht; nur ungern, aber dank-

bar für ihre trefflichen Dienste, läßt sie die Gesellschaft aus ihrem Amt scheiden. Sie wird durch den Verleger Urs Stocker in Dietikon ersetzt. Ferner sah sich der Vorstand gezwungen, den Mitgliedern nach mehreren Jahren des Stillhaltens eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 120 Franken vorzuschlagen, was einstimmig angenommen wurde. Anschließend fand eine kleine Führung durch die Kirche mit ihrem berühmten – einst nach England verschleuderten und wiedererworbenen – Chorgestühl statt, die bei einem Umtrunk im sonst nicht zugänglichen Bibliothekssaal endete. Der Raum ist wieder instand gestellt und bietet sich mit seinen emblemgeschmückten Schnitzsäulen und der geschweiften Galerie im alten Charme wieder dar, zumal die bisher hohläugigen Regale in Ersatz der ursprünglichen, wertvollen Bibliothek mit «Non-valeurs» wieder gefüllt sind und so den Eindruck von einst ganz zu vermitteln vermögen.

Für die Tagung 1981 ist Lausanne vorgesehen.

C. U.

NEUE MITGLIEDER / NOUVEAUX MEMBRES

Frau Prof. Dr. phil. Ellen Judith Beer,
 Pourtalèsstraße 84, 3074 Muri bei Bern
 Bibliothèque Universitaire, Faculté
 St-Ignatius, Prinsstraat 13, Antwerpen,
 Belgique
 Fräulein Anna Regula Bodmer,
 Haldenstraße 5, 8700 Küsnacht
 Fräulein Bettina Bosch, stud. phil.,
 Dufourstraße 30, 8702 Zollikon
 Frau Änni Burkhard, Buchhändlerin,
 Ruhsitzstraße 28, 9013 St. Gallen
 Monsieur Jean-Pierre Capt, 6, rue Pictet-
 de-Rochemont, 1207 Genève
 Frau Dr. phil. Brigitte Diesing,
 Lavaterstraße 50, 8002 Zürich
 Hans Fäh, Esq., Box 813, Smithers,
 British Columbia, VOJ 2 NO Canada
 Herr Thomas Hippele, Freiestraße 44,
 8032 Zürich

Herr Dr. sc. nat. Heinrich Kläui-Schelling,
 Kilchgrundstraße 77, 4125 Riehen
 Herr Dr. iur. Paul Leutenegger,
 Ebnetstraße, 8450 Andelfingen
 Herr Peter Moench, Wingertstraße 9,
 8405 Winterthur
 Herr Hans Christof Sauerländer, lic. iur.,
 c/o Sauerländer AG, Postfach, 5001 Aarau
 Herr Pfr. Helmut Schieck, Bürgerwehr-
 straße 32, D-78 Freiburg im Breisgau
 Herr Günter Scholz, Verlagsleiter,
 c/o Fretz & Wasmuth Verlag,
 Bellerivestraße 5, 8008 Zürich
 Herren Richard Seitz & Co.,
 Gneisenaustraße 60, D-1000 Berlin 61
 Herr Christoph von Ziegler, cand. med.,
 Sennhofstraße 38, 8125 Zollikerberg
 Madame Josette von Ziegler-Poudret,
 Weltstraße 7, 8702 Zollikon

DANK AN DIE STIFTUNG DER SCHWEIZERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG ZÜRICH 1939 FÜR KUNST UND FORSCHUNG

Mitte Juli dieses Jahres, zweieinhalb Monate nach meinem Rücktritt, habe ich mit großer Freude die Nachricht erhalten, daß die oben genannte Stiftung auf mein Gesuch hin einen sehr erheblichen Beitrag an die Kosten des Librarium-Gesamregisters 1958 bis 1979 gewährt hat. Damit und mit Hilfe zweier anderer Stiftungen sind diese Kosten

nun restlos gedeckt, ohne daß wir das kleine Vermögen unserer Gesellschaft angreifen mußten. Zu einem öffentlichen Dank für diese großzügige Unterstützung war es im Register selbst leider zu spät. Ich spreche ihn nun an dieser Stelle, auch im Namen unseres Vorstandes, sehr herzlich aus.

Albert Bettex

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach
Schreiber/Secrétaire	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Quästor/Trésorier	Urs Stocker, Steinmürlistraße 48, 8953 Dietikon
Beisitzer/Assesseurs	Dr. med. Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Dufourstraße 30, 8702 Zollikon Dr. Rainer Diederichs, Wiesenstraße 18, 8008 Zürich Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Schriftleitung/Rédaction	Prof. Dr. Werner G. Zimmermann-Liebert Mirjam Zimmermann-Liebert (Sekretariat) Hadlaubstraße 42, 8044 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle	Fr. 90.- (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.-)
Mitglieder außerhalb Europas	36 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux	80-52303
Graphische Gestaltung	Willibald Voelkin
Clichés/Lithos	Seba Clichés AG, Bahnhaldenstraße 2, 8052 Zürich
Druck/Spedition	Buchdruckerei Küsnacht, Oberwachtstraße 2, 8700 Küsnacht
International Standard Serial Number	SZ ISSN 0024-2152

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer

222